

Tagung | 3. - 4. November 2014

Zäsur? Politische Bildung nach dem „NSU“

Neue Herausforderungen für die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus in Deutschland

– Programm –

Montag, 3. November 2014

10:30 Uhr

Begrüßungskaffee

11:00 Uhr

Begrüßung

Hanne Wurzel, Bundeszentrale für politische Bildung

Cornelia Habisch, Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt

11:15 – 12:45 Uhr

Vortrag

Der NSU-Untersuchungsausschuss und die politische Bildung

74 Sitzungen, nahezu 100 Zeugenvernehmungen, Anhörung von insgesamt 13 Sachverständigen: 1.314 Seiten umfasst schließlich der Abschlussbericht des Untersuchungsausschusses zur Terrorgruppe „Nationalsozialistischer Untergrund“. Detailliert werden die Diskussionen und Erkenntnisse wiedergegeben, werden begangene Fehler offenkundig gemacht und Empfehlungen ausgesprochen. Auch die politische Bildung war teils implizit, teils explizit Gegenstand in diesen Sitzungen. Doch was folgt daraus für die Profession? Welche Konsequenzen müssen nach der parlamentarischen Aufarbeitung für die politische Bildung gezogen werden?

Referentinnen:

Dr. Eva Högl, stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, ehemalige Obfrau der SPD-Bundestagsfraktion im Untersuchungsausschuss „Terrorgruppe Nationalsozialistischer Untergrund“, Berlin

Barbara John, Ombudsfrau für die Hinterbliebenen der Opfer der NSU-Morde, Berlin

Moderation:

Resa Memarnia, Referent Rassismus und Rechtsextremismus beim AWO Bundesverband e.V.,
Berlin

12:45 – 13:45 Uhr

Mittagessen

13:45 – 15:15 Uhr

Vortrag

Politische Bildung unbeeindruckt?

In den Fachzeitschriften für Pädagogik, Erziehung und politische Bildung ist die Auseinandersetzung mit dem „NSU“ in Bezug zur eigenen Arbeit eine Marginalie. Es kann der Eindruck entstehen, dass die mit dem Aufliegen der Terrorgruppe offenbar gewordene Dimension rassistischer Gewalt diese Professionen nicht betreffe. Können Akteure der politischen Bildung aber tatsächlich einfach weitermachen wie bisher? Welche Bedeutung haben von Vorurteilen geleitetes Denken und Handeln in der so genannten „Mitte der Gesellschaft“ für die Bildungsarbeit? Müssen Bedingungsanalysen korrigiert, Inhalte variiert und Ziele neu formuliert werden?

Referentinnen und Referenten:

Prof. em. Dr. Klaus Ahlheim, Universität Duisburg-Essen

Dr. Gudrun Heinrich, Universität Rostock

14:45 – 15.15 Uhr

Kaffeepause

15:15 – 17:30 Uhr

Workshops

Workshop A-I:

Über „Nazis“ reden, über Rassismus schweigen? Lernbarriere Vorurteil

Veranstaltungen und Angebote zu Rechtsextremismus, seinen Akteuren, Strukturen und Zeichen erfreuen sich in der Regel großen Zuspruchs. Doch wenn es jenseits des „Grusels“ über „die

Anderen“ um alltäglichen Rassismus geht, der mitunter mit am eigenen Küchentisch sitzt, sinken plötzlich Interesse und Aufmerksamkeit. Wie gelingt es dennoch, die Auseinandersetzung mit Rassismus und Vorurteilen zu führen? Wie kann die Betroffenenperspektive in die eigene Arbeit integriert werden?

Referentinnen und Referenten:

Andreas Foitzik, Leitung Fachdienst Jugend, Bildung, Migration, Bruderhaus Diakonie Reutlingen
Toan Quoc Nguyen, Bildungswerkstatt Migration & Gesellschaft e.V., Berlin

Moderation: Jana Kärger, Universität Leipzig

Workshop A-II:

Kommunale Wahrnehmungen von Rechtsextremismus – was tun, wenn ein Problem verleugnet wird?

Ob in der Kommune, einem Stadtteil, einer Kleinstadt, einem Dorf – die Probleme mit Rechtsextremismus und Rassismus sind offenkundig. Doch die lokalen Verantwortlichen und viele Bürgerinnen und Bürger teilen diese Problemwahrnehmung nicht. Sie sorgen sich vielmehr um eine mögliche Stigmatisierung ihres Ortes. In Beratungssituationen ist dieses Szenario keine Ausnahme. Doch wie kann dem begegnet werden? Und wie können möglichst viele Menschen in diesen Prozess eingebunden werden?

Referentinnen und Referenten:

Dirk Wilking, Mobiles Beratungsteam Brandenburg, Potsdam
Mirjam Gläser, Regionales Beratungsteam gegen Rechtsextremismus, Kiel
Holger Platz, Beigeordneter, Dezernat für Kommunales, Umwelt und Allgemeine Verwaltung der Stadt Magdeburg

Moderation: Gereon Flümann, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn

Workshop A-III:

Die dauerhafte Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus – eine Herausforderung für die Erwachsenenbildung?!

In der Erwachsenenbildung – sei es die berufliche Weiterbildung an Volkshochschulen oder auch an

anderen Bildungsstätten – gibt es seit Jahrzehnten spezifische Angebote zur Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Rassismus. Das Interesse dafür ist mitunter begrenzt. Wie kann die Teilnahme an einer kritischen Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Rassismus gestärkt werden? Ist die Implementierung in die Regelarbeit ein Schalthebel für eine solche Entwicklung? Wie kann dieser Weg ausgebaut werden?

Referentinnen und Referenten:

Klaus Waldmann, Erster Vorsitzender Bundesausschuss Politische Bildung, Berlin

Lutz Heinke, Internationales Haus Sonnenberg, St. Andreasberg

Moderation:

Hanne Wurzel, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn

Workshop A-IV:

Rassistischen oder rechtsextremen Teilnehmenden begegnen können

Jede Referentin, jeder Referent, jede Trainerin, jeder Trainer kennt diese Situation: Auf der Tagesordnung des Schulprojekttag, der Lehrerfortbildung oder auch des Workshops im Jugendclub steht das Thema Rechtsextremismus. Doch schon nach dem Einstieg passiert es: Einzelne Teilnehmerinnen und Teilnehmer äußern sich rassistisch oder sogar neonazistisch. Wie gelingt es, angemessen zu reagieren? Kann die Gruppe in einen kritischen Diskussionsprozess über die Situation einbezogen werden? Kann das eigentliche Programm der Veranstaltung fortgesetzt werden? Welche Rolle spielen rechtsextreme Wortergreifungsstrategien? Was ist im Zusammenhang mit dem Überwältigungsverbot in der politischen Bildung zu beachten?

Referent:

Jürgen Schlicher, Diversity Works, Duisburg

Moderation:

Cornelia Habisch, Netzwerk für Demokratie und Toleranz in Sachsen-Anhalt, Landeszentrale für politische Bildung, Magdeburg

Workshop A-V:

Von Wegen „Glatzenpflege“ – Die Arbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen

Aus Erfolgen und Fehlern hat die Arbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen in den vergangenen Jahren viel gelernt. Dieses Erfahrungswissen gilt es aufzubereiten und weiterzugeben – vor allem hinsichtlich des aus der Praxis gewachsenen Wissens um die Rahmenbedingungen für diese Auseinandersetzung, die notwendigen beruflichen Qualifikationen und die Frage, wann welche Grenzen gezogen werden müssen.

Referenten:

Prof. Dr. Titus Simon, Hochschule Magdeburg-Stendal

Thomas Schleußner, ehemaliger Leiter und Geschäftsführer des „Hauses der Begegnung M3 e.V.“
in Berlin-Marzahn, langjährige Erfahrung im Themenfeld

Moderation:

Martin Langebach, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn

Workshop A-VI:

Lesben, Schwule, Trans*Personen... ein Thema für die Präventionsarbeit

Sexuelle Orientierungen waren und sind in unserer Gesellschaft Anlass für Vorurteile, Diskriminierung und Mobbing, im Extremfall sogar für Gewalt. In Präventionsnetzwerken gegen Rassismus und gegen andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit steht dieses Thema mehr und mehr auf der Tagesordnung. Wo steht die Prävention in diesem Themenfeld? Wie kann es in präventive Bildungskonzepte gegen Rechtsextremismus integriert werden?

Referenten:

Martin Schneider, QueerNet Rheinland-Pfalz e. V., Mainz

Roy Rietentidt, LSVD-LV MV Gaymeinsam e. V., Schwerin

Moderation: Cornelius Strobel, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn

18:00 Uhr – 19:00 Uhr

Abendessen

19:15 Uhr

Abendprogramm

„Rechtsmaterial“ – der „NSU“ auf der Bühne

Am 29. März 2014 feierte die Inszenierung „Rechtsmaterial“ am Badischen Staatstheater in Karlsruhe Premiere. Mit den Mitteln des Brechtschen Theaters setzt es sich mit der Causa „Nationalsozialistischer Untergrund“ auseinander. Die Aufführung erzählt dessen Geschichte, eingerahmt in das Bühnenstück „Schlageter“ des nationalsozialistischen Dramatikers Hanns Johst. Mit der Verfremdung sollen neue Zugänge und Perspektiven eröffnen werden. Über das Projekt, die Rezeption Leo Schlageters, den bundesdeutschen Rechtsextremismus, den NSU und politische Bildung diskutieren:

Konstantin Küspert, Dramaturg von „Rechtsmaterial“, Badische Staatstheater, Karlsruhe

Rainer Griesbaum, Bundesanwalt a. D., ehem. Abteilungsleiter Terrorismus und Ständiger Vertreter des Generalbundesanwalts, Karlsruhe

Dr. Asiye Öztürk, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn

Moderatorin:

Dr. Britta Schellenberg, Ludwig-Maximilians-Universität, München

Dienstag, 4. November 2014

09:00 – 11:00 Uhr

Begrüßung / Workshops

Workshop B-I:

Nachhaltige Bildungskonzepte für die schulische Jugendbildung

Schulen sind der wichtigste Lernort für Jugendliche und junge Erwachsene – dies betrifft auch Lernangebote zum Thema Rechtsextremismus und Rassismus. Aus diesem Grund haben 1988 belgische Jugendliche als Ergebnis einer Jugendbewegung gegen den Rechtspopulismus in ihrem Land die Konsequenz gezogen, ein Netzwerk aus Schulen zu gründen. Heute ist es Europas größtes Schulnetzwerk mit mehr als 1.400 Schulen allein in Deutschland, die den Titel „Schule ohne

Rassismus – Schule mit Courage“ tragen. Welche Möglichkeiten bietet dieses Netzwerk für eine fortlaufende Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, Rassismus und Diskriminierung und für eine nachhaltige „Klimaveränderung“ in der Schule?

Referentinnen und Referenten:

Renate Bonow, Landeskoordination „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ Nordrhein-Westfalen, Dortmund

Andrea Schlaugat, Kurfürst-Joachim-Friedrich-Gymnasium (KJFG), Wolmirstedt

Erik Niemietz, Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt, Magdeburg

Moderation: Gereon Flümann, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn

Workshop B-II:

Dicke Bretter bohren – Wege und Zugänge für die Basisarbeit

Um Menschen in der Fläche zu erreichen, scheinen Vereine und Verbände hervorragende Zugänge zu bieten. Sportvereine, Feuerwehren, das Technische Hilfswerk oder die Landfrauen gibt es beinahe überall. Doch es bedarf spezifischer Wege, um sie anzusprechen und auf die jeweilige Institution abgestimmte Anspracheformen, um sie tatsächlich zu erreichen. Welche Zugänge, Methoden und Bildungsangebote sind angemessen sensibel und gleichzeitig tragfähig, um vor dem Hintergrund unterschiedlicher Verbandsmentalitäten Erfolg zu versprechen?

Referentinnen und Referenten:

Eckhard Schimansky, Mobile Beratung im Sport (MoBiS) beim Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin

Elias Steger, Arbeiterwohlfahrt Sachsen-Anhalt e. V., Magdeburg

Janina Bauke, Niedersächsische Landjugend e.V., Hannover

Moderation: Ute Seckendorf, Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“, Berlin

Workshop B-III:

Polizei als Zielgruppe politischer Bildung

Der Untersuchungsausschuss des Deutschen Bundestages empfiehlt in seiner gemeinsamen Abschlusserklärung, Wissenschaft und zivilgesellschaftliche Organisationen stärker in die

polizeiliche Aus- und Fortbildung zu integrieren. Mancherorts ist dies längst Praxis. Neben einem gegenseitigen Erfahrungsaustausch soll die praktische Frage im Mittelpunkt des Workshops stehen, wie und in welcher Form Polizei verstärkt Zielgruppe und auch Partner politischer Bildung sein kann.

Referenten:

Prof. Dr. Bernhard Frevel, Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen,
Münster

Michael Sturm, Geschichtsort Villa ten Hompel, Münster

Moderation: Hanne Wurzel, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn

Workshop B-IV:

Erfolgreich aussteigen! Möglichkeiten und Grenzen der Arbeit mit Ausstiegswilligen

Die Aussteigerhilfe ist ein heterogenes Arbeitsfeld in Trägerschaft unterschiedlicher privater und staatlicher Institutionen, das in den letzten Jahren zunehmend um Angebote der Angehörigenarbeit ergänzt wurde. Handlungsansätze und Trägerschaften divergieren stark, staatliche und insbesondere polizeiliche Ansätze verfolgen andere Strategien als zivilgesellschaftliche Modelle. Im Workshop werden sie nebeneinander gestellt, ihre Chancen beleuchtet, Hürden sowie Grenzen diskutiert und Kooperationsmöglichkeiten erörtert.

Referenten:

Stefan Saß, AussteigerhilfeRechts Niedersachsen, Hannover

Reinhard Koch, Arbeitsstelle Rechtsextremismus und Gewalt (ARUG), Braunschweig

Moderation:

Martin Langebach, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn

Workshop B-V:

Countering Cyber-Hate – Präventionsansätze in Sozialen Medien

Das Internet bietet Neonazis gerade in Zeiten der Sozialen Medien eine Vielzahl an Möglichkeiten der Vernetzung und Verbreitung. Gleichwohl eröffnet das Medium Chancen für eine erfolgreiche Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und abwertenden Haltungen. Vorgestellt und

diskutiert werden im Workshop unterschiedliche Ansätze. Zu reflektieren gilt es aber auch, wo die Grenzen der Arbeit im Internet liegen und wie nachhaltig Online-Konzepte sein können.

Referentinnen und Referenten:

Sebastian Drefahl, Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC), Dresden

Johannes Baldauf, no-nazi.net, Amadeu-Antonio-Stiftung, Berlin

Maren Würfel, Arbeitsgemeinschaft Kindheit, Jugend und neue Medien (AKJM), Berlin

Moderation: Cornelius Strobel, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn

Workshop B-VI:

Rechtsextreme Kampagnen – Lernfelder für die Arbeit gegen Rechtsextremismus?

Es gibt Städte und Regionen, die wiederkehrend mit rechtsextremen Kampagnen, Demonstrationen oder Kundgebungen konfrontiert sind. Beispiele sind die jährlichen „Trauermärsche“ zum Jahrestag der Bombardierungen Dresdens, Magdeburgs oder Pforzheims während des Zweiten Weltkriegs, politische Manifestationen zum 1. Mai oder zum 17. Juni oder regelmäßige Aktionen anlässlich tagespolitischer Themen. Welche Lehren können aus dieser dauerhaften Auseinandersetzung gezogen werden – sowohl für die Arbeit vor Ort als auch allgemein? Welche Bedeutung haben demokratische Proteste zu diesen Anlässen im Konzert der Prävention?

Referentinnen und Referenten:

David Begrich, Miteinander e. V., Magdeburg

Ruth Brenner, Fürther Bündnis gegen Rechtsextremismus und Rassismus, Fürth

Moderation:

Cornelia Habisch, Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt, Magdeburg

11:00 Uhr – 11:30 Uhr

Kaffeepause

11:30 – 13:00 Uhr

Podiumsdiskussion

Verfassungsschutz durch politische Bildung?

Die Öffentlichkeitsarbeit und die Bildungsangebote der Verfassungsschutzbehörden sind ein konstanter Streitpunkt in der Öffentlichkeit – unter Trägern politischer Bildung genauso wie unter Bildnerinnen und Bildnern selbst. Auch Teile des Verfassungsschutzes stehen der Bildungsofferte ihrer Behörde skeptisch gegenüber. Warum aber handelt es sich um ein so sensibles Thema? Liegt der Dissenz in unterschiedlichen Rollenverständnissen begründet? Und welchen Leitbildern sind die Nachrichtendienste, welchen die politischen Bildnerinnen und -bildner verpflichtet? Auf dem Podium und im Gespräch mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern soll ein vorurteilsfreier Dialog geführt werden, der das Verständnis für die jeweiligen Rollen und Aufgaben der beteiligten Akteure verdeutlichen soll.

Diskutantinnen und Diskutanten:

Thomas Krüger, Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn

Maren Brandenburger, Präsidentin des Landesamtes für Verfassungsschutz Niedersachsen,
Hannover

Prof. Dr. Roland Roth, Hochschule Magdeburg-Stendal

Prof. Dr. Uwe Backes, Technische Universität Dresden

Moderation:

Andreas Speit, Journalist, Hamburg

13:00 Uhr

Mittagessen

14:00 Uhr

Abreise